Thorner Zeitung.

Thorun Civitas

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 181. Freitag, den 4. August **1893.**

Der Bergmannsstreik in England.

Der schon längst drohende Streik der englischen Bergleute ist Ende vergangener Woche thatsächlich zum Ausbruch gelangt, denn es legten am Sonnabend über zweihunderttausend Bergarbeiter der Gruben in Lancashire, Yorkshire, Mittelengland bis herunter nach Nordwales die Arbeit nieder und in den nächstfolgenden Tagen haben noch ca. weitere 60 000 Bergleute das Beispiel ihrer streikenden Kameraden nachgeahmt. Schon diese Ziffern lassen erkennen, welche gewaltigen Dimensionen der jüngste bergmännische Ausstand in England aufweist, aber er wird voraussichtlich noch mehr anwachsen, da mindestens noch ferner 100 000 Bergleute die Arbeit ebenfalls einstellen wollen. England würde alsdann der Schauplatz einer Arbeiterbewegung sein, wie sie in solcher riesenhaften Weise wohl noch niemals auf englischem Boden Platz gegriffen hat und wie sie ähnlichen Charakters nur in Deutschland in Gestalt des allgemeinen Bergarbeiterstreiks vom Jahre 1889 zu verzeichnen gewesen ist. Es liegt auf der Hand, von welchen einschneidenden Wirkungen eine solche fast allgemeine Arbeitsniederlegung der englischen Bergleute auch für weitere Kreise, als die bergmännischen, sein muß. Das Feiern von rund 360 000 Bergleuten wird eine Bevölkerung von etwa $2^1/_2$ Millionen direkt in Mitleidenschaft ziehen und sich zugleich auch den vielen tausenden von Kaufleuten, Händlern, Handwerkern u. s. w. überaus empfindlich bemerkbar machen, die in ihren geschäftlichen Existenzbedingungen mehr oder weniger an den Erwerb der Bergleute gebunden sind. Doch noch weit über diese Bevölkerungsschichten hinaus droht der Riesenstreik der Bergleute seine bedenkliche Kraft zu äußern, da ein selbst nur mehrwöchiges Unterbrechen in der Kohlenzufuhr die schwerwiegendsten Stockungen in der hochentwickelten Industrie wie im gesammten Handel und Wandel Englands nach sich ziehen würde, ja schließlich auch in den häuslichen Kreisen höchst unangenehm empfunden werden müßte. Schon jetzt treten die fatalen Wirkungen des bergmännischen Ausstandes hervor, die Kohlenpreise in England sind in den letzten Tagen mit immer steigender Tendenz bis um 5 Mk. per Tonne in die Höhe gegangen und in manchen industriellen Bezirken Englands hat wegen der Kohlentheuerung der Betrieb theilweise schon beschränkt werden müssen, je geringer aber die Kohlenförderung infolge des Streikes wird, desto schärfer werden sich die Konsequenzen dieser Erscheinung für das ganze industrielle und volkswirthschaftliche Leben des Inselstaates geltend machen.

Forscht man nun nach den Ursachen des sich so bedrohlich gestaltenden jüngsten großen Streiks der Kohlenarbeiter Englands, so ergiebt sich als dessen hauptsächlichster Anlaß die von den Grubenbesitzern der sogenannten Mittlandgegend, welche die reichsten und größen Kohlenfelder Englands aufweist, ihren Arbeitern gegenüber angekündigte Lohnreduction von 25 Prozent. In einem Manifest an das englische Publikum haben die Grubenherren die Gründe ihres Vorgehens dargelegt, wonach das rapide Fallen der Kohlenpreise seit August 1890 die Bergwerkseigener mit Verlusten bedroht, sofern die jetzigen, in früheren Jahren wiederholt erhöhten Löhne beibehalten würden. Außerdem wird in dem erwähnten Manifest betont, daß selbst nach der jetzt beantragten Lohnherabsetzung die Löhne der Mittlandsbergleute noch immer um 15 Procent höher sein würden, als im August 1888. Die von dieser Maßregel betroffenen Bergleute haben es aber entschieden abgelehnt, auf irgend welche Lohnkürzung einzugehen und den Schritt ihrer Arbeitgeber durch die massenhafte Einstellung der Arbeit beantwortet, und bei der festen Organisation der englischen Bergleute, wie angesichts des sie durchdringenden Solidaritätsgefühls ist es sehr wahrscheinlich, daß die Streikenden den Kampf bis zum Aeußersten fortsetzen. Sollte sich auch die über bedeutende Mittel verfügende Union der britischen Kohlenträger mit den eigentlichen Bergleute der streikenden Bezirke für solidarisch erklären, so hätten die Ausständigen einen kräftigen Rückhalt gewonnen, der ihnen ein Verharren auf ihrer Stellung für mindestens zwei Monate ermöglichen dürfte.

Anderseits jedoch sind auch die Grubenbesitzer zu einer festgeschlossenen Vereinigung zusammengetreten, die sich auf große Capitalien stützen kann und ist daher auch der Bund der Arbeitgeber gesonnen, auf seinem Standpunkt stehen zu beiben. So hebt denn jetzt in England ein gewaltiges wirthschaftliches Ringen zwischen zwei gut gerüsteten Kämpen an, dessen Ausgange man auch in den Industriestaaten des Continents mit begreiflicher Spannung entgegensieht. Denn schließlich wird auch das Ausland, speziell aber das kohlenbauende, wie Belgien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, von dem Ausfalle des jetzigen Riesenstreiks der englischen Bergleute nicht unberührt bleiben und ein etwaiger Sieg der letzten würde zweifellos auch ihre festländischen Kameraden beleben und anfeuern. Indessen ist auch die Möglichkeit nichts weniger als ausgeschlossen, daß beide streikenden englischen Parteien unter dem Drucke der öffentlichen Meinung des Landes sich doch zu einem Compromiß mit einander verstehen, und je eher eine Verständigung eintritt, desto besser wird dies im Interesse des englischen Nationalvermögens sein, welches sonst Verluste von hunderten von Millionen verzeichnen müßte.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm in England. In Cowes fand am Dienstag bei herrlichem Wetter, aber großer Windstille das alljährliche Segelrennen um den Pokal der Königin Viktoria statt, woran sich fünf Yachten, darunter die Kaiseryacht „Meteor“, die Yacht des Prinzen von Wales „Britannia“ und die Yacht „Valkyrie“, betheiligten. Der Kaiser in hellgrauem Yachtanzuge leitete seine Yacht in Person. Bald nach der Abfahrt der Yachten erhielt „Meteor“ einen bedeutenden Vorsprung und behauptete ihn beträchtliche Zeit, aber allmählich liefen „Valkyrie“, die Yacht des Lord Dunnavens, sowie die „Britannia“, mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von York an Bord, der Kaiseryacht den Rang ab mit dem Ergebniß, daß „Valkyrie“ zuerst am Ziele anlangte, „Britannia“ als zweite, „Meteor“ als dritte, 17 Minuten später als „Valkyrie“, die den Ehrenpreis der Königin davontrug. Nach der Wettfahrt wohnte Kaiser Wilhelm auf dem Castle, dem Hauptquartier des kgl. Yachtklubs, dem unter Vorsitz des Prinzen von Wales abgehaltenen Festmahle des Klubs bei, wobei der Prinz von Wales einen Toast auf das Wohl des Kaisers ausbrachte. — Die Yacht „Valkyrie“ soll, wie eine spätere Meldung besagt, wegen unregelmäßigen Fahrens disqualifizirt worden und der Preis der Königin der Yacht „Meteor“ zugesprochen sein. — Am Mittwoch unternahm der Kaiser eine Kreuzungsfahrt an Bord der Yacht „Meteor“. An der Wettfahrt um den Schild des Kaisers haben zwei Yachten theilgenommen. Später fand ein Essen beim Prinzen von Wales an Bord der Yacht „Osborne“ statt. — Die Kaiserin hat am Dienstag in Kassel dem Jahresfeste des Diakonissenhauses und der Einsegnung der Schwestern in der Wehlheidener Kirche beigewohnt.

Die kaiserliche Verordnung, welche vom 1. August ab die aus Rußland nach Deutschland einzuführenden Waaren mit einem Zollzuschlag von 50 pCt. zum Generaltarif belegt, bestimmt, wie bekannt, bezüglich der zur Zeit der Verkündigung der Verordnung vom 29. Juli d. J. im Zollinlande in eine öffentliche Niederlage oder in ein Privatlager mit oder ohne amtlichen Mitverschluß aufgenommenen oder in einem Zollkonto angeschriebenen Waaren russischen Ursprungs, daß es bei der Erhebung der Sätze des allgemeinen Zolltarifs bleibt. Im Uebrigen seien auf Waaren, welche die russische Grenze vor dem 31. d. J. überschritten haben, die Sätze des allgemeinen Zolltarifs nur dann zur Anwendung zu bringen, wenn dieser Umstand glaubhaft nachgewiesen wird, und zugleich die betreffenden Waaren vor dem 1. Oktober cr. zur Verzollung gestellt werden. Eine Milderung dieser Bestimmungen wird von verschiedenen Seiten gefordert. Wie wir gestern aus Königsberg meldeten, hat das Vorsteheramt der dortigen Kaufmannschaft an den Reichskanzler den Antrag gerichtet, russische Waaren, insbesondere Getreide und Holz, welche auf Grund von Verträgen, die vor dem 28. Juli bona fide abgeschlossen sind, eingeführt werden, von dem 50prozentigen Zollzuschlag befreit zu lassen. Einen ähnlichen Beschluß hat die Posener Handelskammer gefaßt und das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft hat in einer am Dienstag Mittag abgehaltenen Sitzung beschlossen, eine Petition an den Reichskanzler zu richten, des Inhalts, die vor dem 25. Juli geschlossenen deutschen Waaren- und Produktenkäufe in Rußland nicht mit dem Retorsionszoll zu belegen. Wie wir aber gestern nach der „Post“ berichteten, gilt es indeß als völlig ausgeschlossen, daß Ausnahmen zu Gunsten der vor dem 25. Juli eingegangenen deutschen Handelsverpflichtungen nach Rußland gemacht werden können. — Die russischen Kaufleute scheinen sich allerdings aus derselben Kalamität auf ganz eigenartige Weise zu wickeln. Sie erklären einfach kurz und bündig, sie nähmen an, daß der Zollkrieg eine Vis major für die russischen Importeure bilde und daß die letzteren die früher in Deutschland bestellten Importwaaren nicht anzunehmen brauchten. Bestätigt sich diese Nachricht, dann erledigen sich die Wünsche unserer deutschen Kaufleute von selbst.

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands von Wilhelm Koch.

(1. Fortsetzung.)

„Du siehst Gespenster, Valeska, der Geheimrath ist mächtig und einflußreich, ich möchte ihn den Mephisto Deines Vaters nennen, aber der Tochter des Polizeimeisters wird er nie ein Haar zu krümmen wagen.“

Eine Pause trat ein und nichts unterbrach die Stille des großen Gemaches, als die Athemzüge der beiden jungen Leute. Die Gasflamme in der Milchkugel verbreitete ein gedämpftes Licht, so daß die Hälfte des Saales in Halbdunkel gehüllt war, aus welchem die weißen Marmorbüsten berühmter Komponisten gespensterartig hervor schimmerten. Das braune Holzgetäfel, welches die Wände bedeckte, hob noch den düsteren Charakter, den das Zimmer bei der schwachen Beleuchtung annahm.

„Du kannst ahnen, liebe Valeska,“ hub Feodor nach einer Weile an, „wie sehr mich Deine plötzliche Einladung überraschte und mit welchen Gefühlen ich das Haus Deines Vaters, des gefürchteten Polizeimeisters, zum erstenmale und zu so später Stunde betreten habe. Ich fragte mich, ob ich es je offen und am hellen Tage würde thun dürfen.“

„Das wirst Du, wenn Deine Energie und Willenskraft eben so fest ist wie die meinige, eben so groß wie unsere Liebe!“

Ein Ausdruck unaussprechlicher Glückseligkeit verklärte die bleichen Züge Gurbinskis.

„Du kennst meine Lage, Feodor,“ fuhr Valeska fort, „Du kennst die Absichten Kowalscheeks. Handle demnach. Ich kenne Deine Einwürfe, aber ich lasse sie nicht gelten. Noch bist Du, wie Du sagst, ein unbedeutender Hilfsarbeiter im Ministerium und stehst einem Manne von Einfluß und Ansehen gegenüber, aber es kann Dir nicht schwer halten, bald einen Posten einzunehmen, der Dich berechtigt, bei meinem Vater um meine Hand anzuhalten, und sollte Deine Carrière mit unseren Wünschen auch nicht gleichen Schritt halten, so berechtigt Dich meine Liebe dazu.“

Feodor sprang auf und ergriff Valeskas Hand, die sie ihm willig überließ, aus seinen Augen strahlte eine Wonne, die zu groß war, als daß Worte ihr hätten Ausdruck geben können. So stand er einige Sekunden vor ihr und sein freudestrahlender Blick ruhte trunken in den glänzenden Augen der Geliebten.

„Ich habe Dich zu mir gebeten, weil ich nur diese eine Gelegenheit hatte, über Dinge zu reden, die sich der schriftlichen Mittheilung entziehen,“ sagte Valeska, „wir sind bis zur Rückkehr meines Vaters ungestört; wirst Du mir frei und offen meine Fragen beantworten?“

„Hast Du Ursache an meiner Offenheit zu zweifeln, Valeska?“

„Ich weiß nicht, denn wenn ich auch überzeugt bin, daß Du mir persönlich immer Dein volles Herz gezeigt hast und daß die Schwüre, mit denen Du Deine Liebe bekräftigtest, wahr und lauter wie Gold sind, so glaube ich doch, daß Du Heimlichkeiten vor mir hast, die mich zwar nicht direkt berühren, denen ich aber nicht ganz ferne stehe.“

Gurbinski ließ die Hand der jungen Dame aus der seinigen gleiten und trat einen Schritt zurück. Die Blässe seiner Wangen war noch um einige Schatten tiefer geworden. „Was willst Du damit sagen, Valeska?“ fragte er, mit der Rechten gewaltsam die wilden Schläge seines Herzens bändigend.

„Du sprachst so eben von dem „gefürchteten“ Polizeimeister. Ich habe aus gelegentlichen Aeußerungen entnommen, daß mein Vater in Petersburg nicht beliebt ist, seine Stellung als Stadthauptmann und als Chef der Geheimpolizei bringt dies mit sich, aber daß man ihn fürchtet, wußte ich bis jetzt nicht.“

„Man fürchtet ihn nicht blos, theure Valeska, man haßt Deinen Vater, tief und glühend. Es schmerzt mich, Dir dies mittheilen zu müssen, aber Du wolltest die ungeschminkte Wahrheit hören.“

„Ich danke Dir, Gewißheit ist in solchen Dingen immer einer gefährlichen Vertrauensseligkeit vorzuziehen. Ich werde meinen Vater warnen und ihn bitten, seine Strenge zu mäßigen.“

„Das wird er, soweit ich ihn kenne, nicht thun; er verlacht die Drohungen und spottet des Hasses.“

„Haßt auch Du ihn, Feodor?“

„Ich? Deinen Vater?“

„Nicht den Vater Deiner Valeska, sondern den strengen Stadthauptmann, den Vertrauten des Kaisers.“

„Nein, Valeska, ich hasse ihn nicht, ich habe persönlich keine Ursache dazu; ich bedaure nur seine Strenge gegen das Volk.“

„Es giebt hier und in Warschau, in Moskau und Kiew geheime Verschwörungen, — Papa sprach neulich einmal davon, aber in wegwerfendem Tone, — gehörst Du einer solchen an, konspirirst Du gegen die Regierung?“

Es klang kein Vorwurf aus der Frage heraus, auch keine Angst oder Mißbilligung.

„Nein, Valeska,“ versetzte Gurbinski ruhig, „ich bin kein Verschwörer, — schon um Deinetwillen nicht!“

„Ich persönlich bilde mir in der Sache kein Urtheil, ich kümmere mich weder um die Geschäfte meines Vaters, noch um die Politik. Nur glaube ich, vor unserer Liebe gewaltige Hindernisse aufgethürmt zu sehen, falls Du in politischen Fragen zur Opposition gehörst. Daß Du niemals einer Gesellschaft, einem Vereine, arbeite er offen oder geheim, beitreten würdest, der unlautere Ziele verfolgt, das wußte ich im Voraus, dafür bürgt mir Deine Rechtlichkeit, Dein gerader Sinn, Dein Charakter.“

Valeska sagte nicht, was sie veranlaßt hatte, die Frage zu stellen, ob Gurbinski einem staatsfeindlichen Klub angehöre, und Feodor vermied es, nach den Gründen zu forschen. Das Thema berührte ihn offenbar peinlich, schon um deswillen, weil er grundsätzlich niemals mit Damen politische Dinge erörterte.

„Noch eins,“ fuhr Valeska fort, den bisherigen Gegenstand fallen lassend, „lies diesen Brief.“

Sie zog aus den Falten des Kleides ein Schreiben und reichte es Feodor hin, ihre Augen hafteten prüfend auf seinen Zügen, während er den Inhalt las. Er schüttelte den Kopf und gab den Brief schweigend zurück.

„Nun?“ fragte Valeska.

„Das ist boshaft,“ versetzte Gurbinski entrüstet und ein mattes Roth färbte seine Wangen, „das ist niederträchtig.“

„Es handelt sich hier nur darum, ob der Inhalt wahr ist.“

„Du wirst doch anonymen Briefen weder Werth noch Glaubwürdigkeit beimessen?“

„Nein, aber Deiner Erklärung.“

Der junge Mann ließ sich wieder in den Sessel nieder und fuhr mit der Hand über die breite Stirn. „Es ist besser, Valeska, wir lassen die Sache unerörtert. Hast Du eine Ahnung, wer der Absender sein mag?“

„Nein, aber das kümmert mich nicht. Daß ein Freund meines Vaters der Verräther nicht ist, weiß ich; aber dies alles sind Nebendinge. Die Hauptsache ist die: ist die Sache wahr

Regierungsjubiläum. Herzog Ernst Friedrich von Sachsen-Altenburg begeht heute, Donnerstag, sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum. In der preußischen Armee bekleidet der im 67. Lebensjahr stehende Fürst die Charge eines Generals der Infanterie à la suite des 1. Garde-Regiments z. F. ebenso ist er sächsischer General der Infanterie. Seine einzige Tochter ist die Prinzessin Marie, die seit 20 Jahren mit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, vermählt ist und deren Geburtstag heute am Königl. Hofe begangen wird.

Die in diesem **Jahre zur Ersatzreserve ausgehobenen Mannschaften** werden, wie der „Pos. Ztg." von amtlicher Seite mitgetheilt wird, nicht mehr zu Uebungen herangezogen. Da bei der diesjährigen Aushebung der Rekrutenbedarf für das stehende Heer auch trotz der erheblichen Verstärkung vollständig gedeckt ist, so werde die Ersatzreserve in Friedenszeiten von Uebungen jedenfalls verschont bleiben. Ueber die spätere Verwendung oder Zutheilung zur Landwehr 2. Aufgebots oder Landsturm sollen demnächst nähere Bestimmungen erlassen werden.

Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, hat aus Mitteln des Johanniter-Ordens 10 000 Mrk. für die Erweiterung des Wiesbadener Paulinen-Stiftes zu einem Diakonissen-Mutterhaus bewilligt.

Das **75jährige Jubiläum der Universität Bonn** wurde am Dienstag Abend durch einen von 1200 Studenten dem Rektor Prof. Sämisch dargebrachten Fackelzug eingeleitet. Am Mittwoch Abend fand ein großer Kommers in der Beethoven-Halle statt. Heute, Donnerstag, ist Festaktus in der Aula.

Aus Deutsch-Afrika. Ein beim deutschen Antisklavereikomitee eingelaufenes Telegramm meldet, daß der Wißmanndampfer am 12. Juni in Mpimbi glücklich vom Stapel gelaufen und am 16. in Fort Johnston (Südende des Nyassa) angekommen ist, wo Maschine und Kessel eingesetzt werden. Lieutenant Prince und Herr Wyneken sind am 23. Juni in Mpimbi eingetroffen. Major v. Wißmann soll nach dem Tanganyka weitermarschirt sein.

Die **Cholerakommission** hatte bekanntlich auf Grund der während der vorjährigen Choleraepidemie gemachten Erfahrungen und mit Rücksicht auf die Verhandlungen der Cholerakonferenz zu Dresden unter Betheiligung von Reichs- und Staatskommissaren eine Prüfung der aus Anlaß der Cholera angeordneten Maßnahmen vorgenommen. Auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfung hat der preußische Eisenbahnminister seine durch Erlaß vom 7. September v. J. eingeführte Dienstanweisung betr. Maßnahmen im Eisenbahnverkehr bei Cholerагefahr aufgehoben und durch den kgl. Eisenbahndirektionen mitgetheilte Grundsätze für die Einrichtung des Eisenbahnbetriebes in Cholerazeiten ersetzt. Denselben sind drei Anweisungen beigegeben, welche die Behandlung der Eisenbahn-Personen- und Schlafwagen bei Choleragefahr, die Ausführung der Desinfektion bei Cholera vorschreiben und außerdem genaue Verhaltungsmaßregeln für das Eisenbahnpersonal bei choleraverdächtigen Erkrankungen auf der Eisenbahnfahrt ertheilen.

Im Widerspruch mit einer früheren Meldung wird jetzt offiziös mitgetheilt, daß bei dem diesjährigen Herbstbezuge von **Düngermitteln keine weiteren Frachtermäßigungen** bewilligt werden.

Aus Sprottau wird gemeldet, daß bei dem vorgestrigen schweren **Gewitter** der Blitz in eine eben zum Appell im Stallgebäude versammelte Batterie des Artillerie-Regiments von Podbielski einschlug, einen Kanonier tödtete und drei Mann schwer verwundete.

Ingenieur **Karl Paasch** ist aus der Charitee wieder in das Untersuchungsgefängniß abgeführt worden, nachdem die Zeit, welche zur Beobachtung seines Geisteszustandes bestimmt war, abgelaufen.

Zum Rektor der Berliner Universität für das Studienjahr 1893/94 wurde gestern der bekannte Germanist Geheimer Regierungsrath Professor Weinhold gewählt.

Der „Vorwärts" plaidirt heute dafür, daß die von der belgischen Postverwaltung eingeführte Einrichtung, wonach die mit den besonderen **Sonntagsbriefmarken** beklebten Briefe am Sonntag nicht zu bestellen sind, in ganz Europa durch eine internationale Uebereinkunft zur Anwendung komme.

Das „deutsche Colonialblatt" veröffentlicht einen interessanten Brief Major Wißmanns, in welchem derselbe mittheilt, **Emin Pascha** sei westlich vom Nyanza mit dem Araber Said-Ben-Abed zusammengetroffen Emin wollte Handelsgeschäfte mit Said machen, Said habe aber, da Emin drei Araber am Viktoria-See hinrichten ließ, Emin und seine ganze Karawane von seinen Wakussa-Rugu-Rugu niedermachen lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Anknüpfend an die Meldung, daß der **russische Maximaltarif auf Oesterreich-Ungarn** keine Anwendung findet, berichten die „Birth. Wjed.", die russisch-österreichischen handelspolitischen Verhandlungen seien in sehr regem Fluß; fast täglich fänden Meinungsaustausche und Unterredungen statt, und man sehe einem bereits baldigen günstigen Abschlusse der Verhandlungen entgegen. Sie würden auf folgender Grundlage geführt: Oesterreich erstrebt dieselben Erleichterungen, die Frankreich von Rußland zugestanden erhalten hat. Rußland fordere, wie gerüchtweise verlaute, dieselben Rechte, die Oesterreich-Ungarn durch den deutsch österreichischen Handelstraktat Deutschland gewährt hat, und dieselben Einfuhrvergünstigungen, die Oesterreich-Ungarn anderen Staaten, mit denen es in zollpolitischen Verhandlungen steht, noch gewähren wird.

Italien.

Die Cholera. In Neapel sollen von Montag Mittag bis Dienstag Nachmittag an Cholera 30 Personen erkrankt und 11 gestorben sein. Amtliche Bulletins über Cholerafälle sind bisher nicht veröffentlicht worden.

Großbritannien.

In der **Angelegenheit des großen Bergarbeiterstreikes in England** ist eine Wendung eingetreten; es hat nämlich jetzt den Anschein, als ob der Streik nicht ganz zur Ausführung gelangen würde. Einer Londoner Nachricht zufolge hat der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes eine Kundgebung veröffentlicht, in welcher es heißt, der Verband würde, wenn er jetzt zum Nachgeben gezwungen wird, seine Kräfte zu einer günstigeren Zeit — vor Ende des laufenden Jahres – zusammenraffen und den Kampf noch energischer wieder aufnehmen. Eine bedeutende Zeche im Innern des Landes legte dem Verein der Kohlengrubenbesitzer einen Vermittelungsvorschlag vor, nach welchem die Arbeiter die Kündigung zurücknehmen, und der Gewerkverein sich verpflichten solle, keine Lohnerhöhung irgendwo zu fordern, bis die Kohlenpreise die Höhe erreichen, welche sie bei dem letzlen großen Lohnzuschlag hatten. Dienstag Nachmittag sind übrigns in Nottinghamshire noch 20 000 Bergleute in den Streik eingetreten — Die Nachrichten von dem **diplomatischen Siege Frankreichs** in der **Siam-Angelegenheit** haben in London einen tiefen Eindruck gemacht, und so sehr die Morgenblätter sich auch bemühen, ihren Aerger darüber zu verhehlen, so wird es doch allgemein zugegeben, daß Frankreich einen großen diplomatischen Sieg davongetragen hat. — Der „**Standard**" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit dem Khedive von Egypten und geht ihm gehörig um den Bart. Er erkennt die ausgezeichneten Eigenschaften des Khedive an und hofft, er werde überzeugt sein, daß Muth und Geschicklichkeit ohnmächtig gegen die Macht der Thatsachen sind. England sei entschlossen, die abendländischen Ideen in Egypten einzuführen, und der Khedive werde gewiß erkennen, daß es in seinem Vortheil liege, die uneigennützigen Bemühungen Englands zu unterstützen.

Frankreich.

Die Blokade von Siam soll sofort aufgehoben werden, so hat der Ministerrath beschlossen, da Siam auch den über das Ultimatum hinausgehenden Garantien zugestimmt hat. Also haben sich die englischen Blätter mal wieder umsonst aufgeregt, wenn sie gestern noch von einer „gefahrdrohenden Lage" in Bangkogk schrieben. Die französische Regierung stimmt im Prinzip der Errichtung einer neutralen Zone zwischen den Besitzungen Frankreichs und Englands zu und zwar nördlich vom oberen Mekong. Als Garantieforderungen für die Erfüllung des Ultimatums hatte Frankreich verlangt die Besetzung des Flusses und Hafens von Chantabonc. Ferner soll Siam sich verpflichten, keinerlei militärische Macht in Battambag und Siamreag zu unterhalten, ebenso wenig in den Gegenden, welche im Bereich von 25 Kilometern vom rechten Ufer des Mekong bis zu den Grenzen von Kambodscha gelegen sind. Siam soll ferner keine Kriegsschiffe auf den Gewässern des großen Sees und auf dem Mekong verkehren lassen. — In ganz Frankreich ist man gegenwärtig eifrig mit der Agitation für die am 2. d. Mts. bevorstehenden Kammerwahlen beschäftigt. Die Aussichten der Regierung sind infolge des errungenen Sieges in der Siamfrage sehr günstig.

Rußland.

Zum russisch-deutschen Zollkrieg. In blinder Wuth werden von Petersburg aus immer neue Repressalien gegen Deutschland angeordnet. Wie jetzt aus Petersburg amtlich gemeldet wird, hat das Zolldepartement den Hafenzollämtern vorgeschrieben, am 20. Juli a. St. von Schiffen, welche unter deutscher Flagge in russische Häfen einlaufen, eine erhöhte Laststeuer d. i. 1 Rubel pro Last beim Einlaufen und ebensoviel beim Auslaufen zu erheben; ferner wird gemeldet, daß der Finanzminister in Einvernehmen mit dem Minister des Auswärtigen verfügt hat, von den Boden- und Industrie-Erzeugnissen Deutschlands und seiner Kolonieen vom 21 a. St. an die Zölle mit einem 50proz. Zuschalg zu erheben. Die Verfügung tritt am 21. Juli a. St. in Kraft. Dieselbe erstreckt sich nicht auf Waaren, welche bei dem Inkrafttreten der Verfügung in den Zollspeichern lagern, und ebensowenig auf Waaren, deren Frachtbriefe den Zollämtern im Laufe des ganzen 21. Juli a. St. bis zum Schluß der Zollamtsstunden zugehen werden. — Da der russische Maximaltarif schon ausreichte, der deutschen Ausfuhr die russische Grenze völlig zu verschließen, so kann es für Deutschland gleichgiltig sein, wie weit Rußland den Bogen überspannen will. Im Gegentheil dürfen wir hoffen, daß der Bogen, je mehr er überspannt wird, um so eher bricht.

Serbien.

In mehreren Ortschaften Serbiens haben neuerdings heftige **Erdstöße** stattgefunden.

Spanien.

Die Alkoholfabriken in Soragassa, Valladolid und Valenzia haben in einer weitern Versammlung ihren Beschluß, die **Zuschlagsteuer** auf ihre Fabrikate energisch zu **verweigern**, wiederholt. Die allgemeine Erregung nimmt einen bedrohlichen Charakter an.

Amerika.

Vom Kriegsschauplatz in Argentinien weiß die „Times" zu berichten, daß gegen die allgemeine Erwartung die aufständische Bewegung in den Provinzen Buenos-Ayres und Santa Fe noch immer fortdauere. Die Aufständischen haben die meisten Städte ohne größeres Blutvergießen genommen, ernstere Kämpfe werden in La Plata erwartet, da der General Costa über 2000 Mann gut bewaffneter Truppen verfügt und die Aufständischen fast ebenso stark sind. Santa Fe wird belagert; die Aufständischen haben dem Gouverneur eine Frist von 2 Stunden bewilligt. sich zu ergeben. In La Plata wurden zahlreiche Aufrührer gefangen genommen. — Ein **Silberkongreß**, an dem 800 Delegirte theilnahmen, ist am Dienstag in Chicago eröffnet worden. Der Präsident hob in seiner Eröffnungsrede hervor, die Zurücknahme der Sherman-Akte ohne Ersatz durch eine andere Maßnahme würde der endgiltige Untergang des Silbergeldes als Werthmesser sein. Gold allein könne eine hinreichende Grundlage für den Münzumlauf nicht bieten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 1. August. (Krsbl.) Am Ablaßtage kaufte ein Knabe eine sogenannte Kinderpistole und vergnügte sich nun mit anderen Knaben damit, die Pistole an den Ohren seiner Altersgenossen knallen zu lassen. Vermuthlich in Folge dieses Knalles klagte der Knabe L. über heftige Schmerzen im Kopfe. Nach drei Tagen bereits stellte sich Gehirnentzündung heraus und bald darauf war der 11jährige Junge eine Leiche — Am 27. d. Mts. warf eine Kuh auf dem Gute Neu-Jaschinitz hiesiges Kreises 3 mittelstarke Kälber. Kuh und Kälber befinden sich in gutem Zustande. Die Kuh hat in drei Jahren 5 Kälber zur Welt gebracht.

— **Pr. Stargard**, 2. August. Der südliche Theil des Kreises wurde von einem schwerem Unwetter heimgesucht. Nach einem furchtbaren Gewitter trat ein heftiger Hagelschlag ein, welcher die Ernte in 8 Ortschaften total vernichtete. In den Dörfern Hagenort und Hütte fielen die Hagelstücke in der Größe eines Hühnereies. Alle Fensterscheiben in den Häusern wurden zerschlagen, selbst Vieh auf dem Felde wurde verwundet. Ein heftiger Sturm beschädigte mehrere Gebäude und warf 2 Scheunen ganz um. Die Geschädigten sind kleine Landwirthe und meistens nicht gegen Hagelschaden versichert.

— **Schönlanke**, 31. Juli. Bei dem letzten Gewitter wurden in dem ca. 3 Kilometer von hier belegenen Neudorf vier Personen vom Blitz getroffen, ohne jedoch schwer verletzt zu werden. Dieselben waren bei der Ernte beschäftigt und hatten vor dem starken Regen unter einer nahen Windmühle Schutz gesucht. Eine Frau erlitt leichte Brandwunden, während einem Müllergesellen der Backenbart versengt wurde. Die beiden anderen Personen sind mit einer leichten Betäubung davongekommen.

— **Danzig**, 2. August. Eine nette Ueberraschung wurde dieser Tage einem auf Langgarten wohnenden Kaufmann zu Theil. Der Postbote brachte ihm einen von dem Adressaten zurückgewiesenen unfrankirten Brief, als dessen Absenderin sein 16jähr. Töchterlein Clara von der Post ermittelt worden war. Der Vater öffnete das Schreiben und fand zu seiner Ueberraschung, daß es die Antwort auf das in der Zeitung stehende Heirathsgesuch eines Herrn enthielt. Die Antwort sollte postlagernd eingesandt werden. Der Umstand, daß das heirathslustige Fräulein in jugendlichem Flattersinn die Freimarke vergessen hatte, und deshalb die Annahme des Briefes von dem Adressaten verweigert war, verhalf dem überraschten Papa zu einem Einblick in die heimliche Korrespondenz seines Töchterlein. Was er dazu gesagt hat, darüber schweigen wir.

— **Neuhäuser**, 31. Juli. Wiederum hat sich beim Baden ein Unglücksfall ereignet. Die Wittwe H. aus Königsberg war heute mit ihrer 14jährigen Tochter ins Seebad gegangen und war dabei so kühn, weit über die Pfähle hinaus zu schwimmen. Die See ging hoch, und das Wasser riß gewaltig. Bei dem Versuch, wieder ans Land zu kommen,

---

oder nicht? Und da Du, wie ich neulich aus einer gelegentlichen Bemerkung erfuhr, hierüber unterrichtet bist, so bitte ich Dich um nähere Mittheilung. Ich will endlich Klarheit haben."

„Es wäre besser, Du ersparst mir den Bericht, da Du aber darauf bestehst, Valeska, so bitte ich, es mir nicht zu verüblen, wenn meine Mittheilung Dich schmerzlich berührt. Durch Zufall erhielt ich unlängst Kunde von der Sache, und da ich mich Deinetwegen für dieselbe interessirte, so zog ich nähere Erkundigungen ein. Ja, der Inhalt des Briefes ist wahr, — Deine Mutter lebt noch!"

„Ah, . . . und man sagt mir die Unwahrheit, indem man mich glauben machte, sie sei todt?"

„In dem Sinne, wie Dein Vater das Wort „todt" gebrauchte und dasselbe gedeutet wissen wollte, mag er wohl die Wahrheit gesprochen haben."

„Un wo lebt meine Mutter?"

„In der Schweiz, in Interlaken. Dein Vater hat ihr eine kleine Pension ausgeworfen, die sie von einem Bankhause in Bern bezieht."

„Weiter, weiter, Feodor, die Sache interessirt mich ungemein."

„Ich will Dir nur das Thatsächliche berichten. Nach kaum zweijähriger Ehe sprach das Gericht die Scheidung aus; Du und das ziemlich bedeutende Vermögen, das Deiner Mutter gehörte, wurde Deinem Vater zugesprochen, denn Dein Vater wollte es so und er hatte mächtige Freunde in Petersburg. Ein halbes Jahr später heirathete er die Comtesse Wasilassa, Olinka's Mutter, die aber, wie Du weißt, kürzlich starb."

„Also meine Mutter wurde verstoßen, um einer Anderen Platz zu machen, und ihr Vermögen blieb in den Händen meines Vaters?"

Gurbinski nickte; er wollte offenbar keine weiteren Mittheilungen machen. Valeska erhob sich und reichte Feodor die Hand.

„Ich danke Dir," sagte sie, während ihre großen Augen fast unheimlich leuchteten. „Ich muß die Sachlage ja doch einmal erfahren, und besser jetzt wie später; ich werde mein Handeln darnach zu bemessen wissen."

„Ich bedaure nur, theure Valeska, daß Dir aus meinem Munde die traurige Kunde geworden oder vielmehr bestätigt worden. Dann aber bitte ich Dich, zu bedenken, daß Du nichts unternehmen darfst; denn erstens ist der Herr Stadthauptmann Dein Vater und zweitens wirst Du ebensowenig erzielen, wie Deine Mutter erzielt hat."

„Eben weil ich die Tochter meines Vaters bin, soll er erfahren, daß ich ihm an Willenskraft nicht nachstehe. Seine Liebe zu mir — und ich glaube, daß dieses Gefühl nicht erheuchelt ist — ist meine Waffe. In der letzten Viertelstunde bin ich zum Weibe gereift und selbständig geworden."

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Die Ausstellung der deutschen Kunstgewerbe. III.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 2. Juli 1893.

Auch die Ausstellung von Gegenständen, die zum Gebrauch und zur Zimmerdekoration dienen, ist ziemlich reich beschickt, und alles, was zur Ausstellung gelangt, ist schön, wenn es auch nicht immer an die gleichen Produkte anderer Länder, speziell Frankreichs, heranreicht; nur die ausgestellten Prunkmöbel dürften eine Konkurrenz kaum zu scheuen haben. Das gilt speziell von dem prächtigen Buffet und einem Prunkfauteuil, die beide von M. Ballin in München ausgestellt werden, einem Prunkschrank, der von der Firma J. A. Eyster in Nürnberg ausgestellt ist, einem ebensolchen von D. Betzler in Aalen, einem von Fritz Gebhard in Heidelberg gefertigten Salontisch und 4 dazu gehörigen Stühlen, die mit kunstvoller Aetzung und feiner Malerei geziert sind, und einem gravirten Ebenholztisch von C. B. Fischer in Dresden. An Gegenständen, die weniger zum Schmuck als zum praktischen Gebrauch bestimmt sind, verdienen genannt zu werden ein Schreibtisch von Karl Schuster-Berlin, dessen Platte nach patentirtem Verfahren beweglich gemacht ist und nach Belieben verstellt werden kann, und eine Schulbank mit gleichfalls verstellbarer Platte von demselben Fabrikanten. Patentirte Schulbänke stellt auch C. A. Kapferer in Frankfurt a. M. aus. Die Ausstellung von Polstermöbeln ist sehr gut beschickt. Stühle und Sophas in vorzüglicher Arbeit stellen aus O. Fischer-Berlin, J. L. Distelhorst-Karlsruhe, Karl Heinze & Co.-Dresden, J. Groschkus-Berlin, Joh. Himmelreich-München, D. Kanter-Breslau, F. Radspieler & Co.-München und Simeon Schneller-München. Die Arbeiten aller dieser Aussteller kommen Dank der vortrefflichen Anordnung zu bester Wirkung; die einzelnen Stücke sind nicht, wie das beispielsweise in der österreichischen und belgischen Abtheilung der Fall ist, auf dem Raum des Ausstellers einfach aufgestellt, sondern mit den vorerwähnten Prunkstücken und den ausschließlich zur Dekoration dienenden Arbeiten zu kleinen Musterzimmern vereinigt worden, welch' letztere einen sehr vortheilhaften Eindruck machen und jedes, auch das kleinste der ausgestellten Stücke zur Geltung bringen. Die Ausstellung von Dekorationsstücken deutschen Ursprungs ist reicher als die irgend eines anderen Staates beschickt. Da sind eine schöne bemalte spanische Wand von Louis Braun in München, und ein dreitheiliger Rococo-Ofenschirm von Frau Gräfin Montgelas-München, dessen Flächen schöne Gobelin-Malerei zeigen; einen ebensolchen mit bemalten Glasflächen und Nickelrahmen stellt Frau Dietrich-Zauner aus, vier weitere Ofenschirme mit besonders reichen geschmackvoll ausgeführten Details liefern H. W. Fröhlich und Fräulein Groschke in Berlin. Herrliche Gobelins bringen zur Ausstellung C. A. van Heß-München (Seeschlacht), Joh. Ludwig Schudt-Leipzig („Leda"), Antonine Kempe-München und C. R. Mebert-Dresden. An dieser Stelle seien auch mit Anerkennung genannt ein von Wilhelmine Goldenburger gemalter Windschirm und ein „Stilleben" derselben Künstlerin, ferner polychromirte Flachreliefs zu Wanddekorationen von Paul Klinke-Berlin, Wandteller, Tambourins etc. von Th. König-München. Die Anwendung von gepunztem und bemaltem Leder zur bloßen Dekoration und zu Möbelbezügen zeigen die prachtvollen Arbeiten von Georg Hulbe-Hamburg und J. A. Pecht in Konstanz; Spiegel und Rahmen stellen aus Gebr. Hering-Königstein i. S., M. Fuchs-München, A. Geyer-Bayreuth Meurer und Braun-Lahr und Nappa und Gioppe-München. Zur Vervollständigung dieser flüchtigen Umschau seien noch erwähnt die schöne Ausstellung von Diaphanien der Firma Grimme und Hempel-Leipzig, und eine von Carl Reicholdt-München gemachte Ausstellung historischer Costüm-Figuren en miniature. Auch die Billard-Fabrikation ist durch die berühmte Firma Friedrich Schleiffer in Straßburg, sodann auch durch Lohmann und Co., Leipzig-Gohlis, recht gut vertreten.

(Schluß folgt.)

wurde die waghalsige Dame weit vom Strande verschlagen, und bereits stark ermattet vom Schwimmen, fiel sie den Wellen zum Opfer. Ein von der Tochter unternommener Rettungsversuch mißlang, und erst nach längerer Zeit vermochte ein Kellner die Unglückliche an Land zu bringen, leider aber als Leiche.

— **Elbing,** 1. August. Am 14. Mai hatten mehrere hiesige Radfahrer einen Ausflug gemacht und passirten bei dieser Gelegenheit u. a. auch Plohnen. Auf der Brücke dortselbst standen mehrere Knechte und Dienstmädchen. Der Knecht Bönke stieß dem letzten der Radfahrer einen Stock in das Rad, wodurch letzteres zu Fall kam, und mißhandelte mit seinem Stocke in Gemeinschaft mit dem Knechte Hinz mehrere Radfahrer derart, daß zwei derselben 14 Tage arbeitsunfähig waren. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte in seiner heutigen Sitzung die beiden Knechte Bönke und Hinz aus Kämmersdorf deshalb zu einem Jahre bezw. 9 Monaten Gefängniß.

— **Aus dem Ermlande,** 31. Juli. (Kgsb. Allg. Ztg.) Durch einen Blitzschlag getödtet wurde ein junges Mädchen in Sorgenau. Die Familie des Fischers Schock aus genanntem Orte war während des starken Gewitters in einem Zimmer versammelt. Plötzlich fuhr ein Blitz in das Haus und tödtete die 17jährige Tochter des Hauses. Gleichzeitig wurde vom Blitzschlag ein schon erwachsener Sohn derartig verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die übrigen im Zimmer anwesenden Personen sind mit dem Schreck davongekommen.

— **Heilsberg,** 1. August. In der verflossenen Woche war die Hitze schier unerträglich, und die Arbeiter haben bei der Feldarbeit viel leiden müssen. Der hiesige Arbeiter Stapler, ein kräftiger Mann, ist am Freitag Nachmittag beim Kornmähen in Folge von Sonnenstich erkrankt und bald darauf gestorben.

— **Gumbinnen,** 1. August. Ein gegen 60 Jahre alter Arbeiter aus G. suchte ein kleines Geschwür an der Hand durch Hausmittel zu vertreiben. Jedenfalls ist die kleine Wunde verunreinigt worden, denn bald schwollen Hand und Arm so heftig an, daß er in vergangener Woche trotz ärztlicher Hilfe an Blutvergiftung starb.

— **Stallupönen,** 31. Juli. Dieser Tage befanden sich drei Familien auf dem hiesigen Bahnhof, welche sich auf der Rückreise von Brasilien nach ihrem Heimathsort Kowno begaben. Vor 3 Jahren waren die Leute, von Agenten überredet, dem Glück überm Ozean zugesteuert, nachdem sie in der Heimath ihre Habe veräußert hatten. Nach ihrer Aussage ist von alle dem, was die Agenten ihnen vorerzählt haben, nur das Eine wahr, daß die Löhne dort sehr hoch sind. Die meisten der Leute, die hier auf der Rückfahrt begriffen waren, hatten auf dem Lande Arbeit genommen und täglich nach unserem Gelde 6 Mk. verdient. Das lockt, aber, sagten die Leute, so viel muß man dort auch ausgeben, wenn man leben will. Dazu kommt noch, daß fast keine Speise, die man dort genießt, ohne ekelhafte Maden ist. Die eine Tochter der einen mitgekommenen Familie hatte sich in St. Paulo nicht fern von Rio de Janeiro als Dienstmädchen vermiethet und durfte ihr Miethsverhältniß nicht lösen, mußte also zurückbleiben. „Viele von unseren Leuten sind dort am gelben Fieber gestorben, viele noch unterwegs.“ So lautete die traurige Schlußrede. Aus der Unterredung war noch zu entnehmen, daß alle, die dort hingewandert, angelockt durch glänzende Versprechungen, gerne wieder in ihre frühere Heimath zurückkehren möchten, wenn sie die Mittel dazu hätten.

— **Königsberg,** 31. Juli. Ueber die Lebensrettung eines Menschen durch einen Hund wird der „Königsb. Allgem. Ztg.“ berichtet: Auf einem Vorwerk der benachbarten Grafschaft Friedrichstein hütete kürzlich an einem sehr heißen Tage der 60jährige Hirt die Viehheerde, als plötzlich der Bulle wüthend wurde und sich direkt auf den mit der Peitsche ihm entgegenkommenden Hirten stürzte. Dieser wäre sicher ein Opfer des wüthenden Stieres geworden, wenn nicht sein kluger Hund, die Gefahr seines Herrn erkennend, dem Thiere sich sofort entgegengeworfen hätte. Mit wüthendem Bellen biß er den Bullen vorerst so gewaltig in die Hinterfüße, daß dieser vom Hirten abließ und sich nun auf den Hund stürzte. Leider kam dieser beim Rückwärtsschreiten über ein Nesselgebüsch zu Fall und wurde in diesem Augenblick vom Stier verwundet, rettete sich aber schließlich hinter den nächsten Zaun. Heute schon geht das kluge Thier an der Seite seines von ihm geretteten Herrn seinen Pflichten wieder nach. — Eine verhängnißvolle Verwechselung hat den Inhaber von Luisenhöh, Herrn Schalkau, plötzlich auf das Krankenbett geworfen. Derselbe ergriff heute früh statt einer Selterflasche eine mit Karbol und leerte einen beträchtlichen Theil des Inhalts. Die ätzende Säure hat dem Bedauernswerthen so schwere Verletzungen an den inneren Organen zugefügt, daß die schleunigst hinzugezogenen Aerzte seinen Zustand noch als recht besorgnißerregend ansehen.

— **Köslin,** 2. August. Dem Regierungspräsidenten d'Haussonville ist nun seine sofortige Versetzung nach Kassel amtlich zugegangen. Zu seinem Nachfolger ist der Kabinetssekretär v. d. Reck ernannt worden.

— **Inowrazlaw,** 30. Juli. In unserer Gegend treffen große Transporte bairischer Mastochsen ein, welche zu billigen Preisen, der dort herrschenden Futternoth wegen, angekauft sind. Die Thiere werden zur diesjährigen Saatbestellung verwendet und alsdann auf Mast gestellt. Da in Kujawien vorwiegend Rübenbau getrieben wird, können die Schnitzel auf diese Weise nutzbringend verwerthet werden.

— **Gnesen,** 31. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Der Hilfsbremser Wilhelm Melchert aus Inowrazlaw gerieth beim Rangiren zwischen die Puffer, wodurch ihm die Brust derart zerquescht wurde, daß er auf der Stelle todt war. — Der Ziegler Wladislaus Studzinski aus Kossakowo, welcher am 14. April von dem hiesigen Schwurgericht wegen Mordes und Brandstiftung zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt und dessen Revision vom Reichsgericht verworfen worden war, ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Locales.

Thorn, den 3. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

3. August 1593. Die Schießgärten sollen jährlich auf den Pfingstdienstag geöffnet werden. Die Elterleute im neustädtischen Schießgarten sollen von ihren Brüdern gekohren werden.

1604. Zum Butter- und Flecke-Verkaufen unterschiedene Verordnete zu stellen, damit die Leute nicht drängen in jetzigen gefährlichen Läuften (Pestzeit).

Armeekalender.

3. August 1870. Erkundung gegen St. Johann, der auf dem rechten Saarufer liegenden Vorstadt von Saarbrücken. Ein Ulanenzug dringt in die vom Feinde besetzte Vorstadt ein und bringt 7 französische Infanteristen als Gefangene zurück. — Ulan.-Regt. 3,

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Vom Oberpräsidenten bestätigt ist der Gutsverwalter Fritz zu Renczkau als Standesbeamter für den Bezirk Renczkau.

— **Ein Missionsfest,** bestehend aus Festgottesdienst in der Neust. evangel. Kirche, bei welchem Herr Missionsinspektor Pastor Müller-Berlin die Predigt hielt, und einer Nachfeier im Wiener Café zu Mocker, wurde gestern hier abgehalten. Bei der Nachfeier im Wiener Café, welche Nachmittag um 6 Uhr begann, sprach zunächst Herr Pfarrer Fuß-Fordon über Uganda und schilderte die Schwierigkeiten, die dort der Missionsthätigkeit sich entgegenstellen. Es sei daher Pflicht eines jeden Christen, die Thätigkeit der Mision durch Halten eines Missionsblattes zu fördern. Herr Superintendent Vetter-Gurske sprach über seine Beobachtungen, die er auf einer Reise nach Afrika in dem dunkeln Erdtheile gemacht hat, und hob besonders hervor, daß die dortigen Negerkinder ein ganz besonderes Talent für Rechnen und Gesang zeigen, sie seien darin unseren einheimischen Schulkindern bedeutend überlegen (!). Herr Pastor Müller-Berlin war der letzte Redner. Er plaidirte mit warmen Worten für die Mithilfe zur Missionsthätigkeit und schilderte das Leben und Treiben in einer afrikanischen Missionsanstalt. Besonders interessant waren die Notizen, die er aus dem Leben einer kleinen nach Deutschland gekommen Negerin gab. Die allerdings nur spärlich erschienenen Theilnehmer lauschten den anregenden Ausführungen des Redners mit gespannter Aufmerksamkeit.

* **Viktoriatheater.** Morgen (Freitag) hat unsere beliebte Soubrette Paula Theves in dem Volksstück „Muttersegen“ ihr Benefiz. Wir wünschen der geschätzten Künstlerin das durch ihre Leistungen wohlverdiente volle Haus.

□ **Zum Verkehr mit Rußland.** Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Bromberg macht bekannt: Die russischen Anschlußbahnen haben eine Zeitlang die Uebernahme von Gütern verweigert, deren Frachtbriefe in der Adresse nicht die genaue Angabe der Straße und Hausnummer des Empfängers enthielten. Die betreffenden Güter sind in Folge dessen auf den Uebergangsstationen so lange zurückbehalten worden, bis die verlangte Vervollständigung der Frachtbriefadressen erfolgt war. Das russische Eisenbahn-Departement hat das Verfahren als unzuläßig erklärt. Die genannte Behörde führt aus, daß auf Grund des Artikels 7 der internationalen Convention der Versender für die Richtigkeit der im Frachtbriefe enthaltenen Angabe verantwortlich ist und für alle Folgen haftet, welche möglicherweise durch unrichtige, ungenaue bezw. unvollständige Angaben entstehen könnteen. Deshalb dürfen die Eisenbahnen nicht die Annahme von Gütern verweigern, welche mit internationalen Frachtbriefen befördert werden, in denen die Adresse des Empfängers (Domicile, Wohnort) nicht genau angegeben ist, und ferner dürfen sich die Bahnen auf keinen Fall durch irgend welche Unterschriften verpflichten, die Verantwortlichkeit für die Folgen zu tragen, welche aus der Unvollständigkeit der Adresse entstehen könnten.

Ω **Der Ausschuß des westpreußischen Feuerwehrverbandes** trat am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasialoberlehrers Rieve-Dt. Krone zu einer Sitzung zusammen. Der Geschäftsbericht über das verflossene Verbandsjahr bis zum 1. April hat noch nicht fertiggestellt werden können, da noch die Berichte von 12 Wehren fehlen. Dem Verbande sind beigetreten die Wehren Schönsee, Dt. Eylau, Freudenfier und Pelplin. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 959 und eine Ausgabe von 606 Mk. Der durch die Lotterie erzielte Grundstock für die Unfallversicherung beträgt 7444 Mk. Es wurde sodann das Grundgesetz für die Brandmeisterkurse angenommen, die zur Hebung des Feuerlöschwesens in der Provinz, insbesondere zur Herbeiführung einer sachgemäßen und gleichartigen Ausbildung der Führer der Wehren beitragen sollen. Um die Hergabe der Mittel für diese Kurse sollen die Kreise ersucht werden. Ebenso wurde der Entwurf über die nach zehnjähriger tadelloser Dienstleistung an Mannschaften der freiwilligen Feuerwehren zu gewährenden Dienstauszeichnungen angenommen. Eine längere Erörterung entspann sich über die Errichtung einer Unfallkasse. Der Ausschuß einigte sich über einen Antrag des Vorsitzenden, eine Petition an den Provinzial-Landtag zu richten, in der gebeten wird, daß, nachdem der Verband das Lotterie-Kapital von 7444 Mk. der Provinz zur Gründung der Unfallkasse übergeben hat, die Provinz dieses Kapital um jährlich 3000 Mk. bis zur Gesammtsumme von 60000 Mk. erhöht; die Unfallschäden sollen aus den Zinsen dieses Kapitals und einem aus dem Dispositionsfonds der westpreußischen Feuersozietät zu entnehmenden Betrage von jährlich 1500 Mk. gedeckt werden; ein Ueberschuß wäre zum Stammkapital zu schlagen, ein Defizit zu je einem Drittel aus den Fonds der Provinz, der Sozietät und der betheiligten Gemeinden zu decken. Sollte der Antrag abgelehnt werden, so soll dem Feuerwehrtage ein Antrag des Herrn Glaubitz, betreffend die Gesammtversicherung der Wehren bei einer Gesellschaft, vorgelegt werden. Ferner soll die Landesdirektion gebeten werden, zur Ablösung der Beiträge der freiwilligen Wehren jährlich 1000 Mk. aus dem Dispositionsfonds der Sozietät für die Verwaltungskosten des Verbandes zur Verfügung zu stellen. — Der Termin für den Feuerwehr-Verbandstag in Neustadt wurde auf den 3. September festgesetzt. U. a. findet die Ausschußwahl statt; es scheiden aus dem Ausschuß aus die Herren Lösdau-Bischofswerder und Glaubitz-Graudenz. Mit dem Verbandstage sind auch verschiedene Uebungen verbunden.

♀ **Ein Zug der Luftschifferabtheilung** erregte gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr in den Straßen Berlins großes Aufsehen. Den Zug eröffneten zwei Offiziere, dann folgten 5 sechsspännige Gaswagen, die 3050 Kgrm. schwere Ballonwinde und 3 Planwagen mit den Aufschriften Futter, bezw. Pack- und Lebensmittelwagen. Die letzten beiden Gefährte sind nur mit 2 Pferden bespannt. Die Fahrer waren meist Einjährig-Gefreite des Trainbataillons. Hinter jedem der Wagen marschirte ein kombinirtes Detachement von 10—16 Mann Eisenbahner, Luftschiffer oder Pioniere, unter denen sich hie und da auch Leute vom Frankfurter Leib-Regiment, vom 31., 37., 46., 61. und 131. Regiment befanden.

v **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Kulmsee, Magistrat, Nachtwächter, 300 Mk. und 120 Mk. jährlich für das Anzünden der Straßenlaternen; Dt. Eylau, Magistrat, Kämmereikassenrendant und Steuererheber, im 1. Dienstjahre 1200 Mk., im 2. Dienstjahre nach definitiver Anstellung 1500 Mk., außerdem jährlich für Verwaltung der städtischen Kasernen 300 Mk., für Verwaltung zweier Stiftungskassen 21 Mk., für Hergabe des Kassenlokals 140 Mk., hierzu tritt die vom Staate zu gewährende Tantieme für Erhebung der Staatssteuer von ca. 400 Mk., ferner Entschädigung für Verwaltung der Fortbildungsschulkasse 5 Mk.; Neidenburg, Justizgefängniß, Amtsgericht Neidenburg, Nachtwächter, 270 Mark jährlich; Schlochau, Magistrat, Stadtförster, 856 Mk.; Stolp i. Pomm., Magistrat, Polizeisergeant, 1100 Mk. Mindestgehalt, steigend nach vollendetem 5., 10., 15., 20., und 25. Dienstjahre bis um 5, $12^1/_2$, 20, $27^1/_2$ und 35 Prozent des Mindestgehaltes, nach 25jähriger Dienstzeit im diesseitigen Dienst werden den Militäranwärtern bei ihrer Pensionirung 12 Militärdienstjahre zugerechnet; Zitzewitz, Kaiserl. Postagentur, Landbriefträger, jährlich 650 Mk. Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

+ **Bezüglich der Berichtigungspflicht von Zeitungen** auf Grund des Berichtigungsparagraphen hat sich kürzlich der Strafsenat des Oberlandgerichts zu Celle, wie folgt, ausgesprochen: „Indem das Gesetz eine Berichtigungspflicht nur bezüglich der in einer periodischen Druckschrift mitgetheilten „Thatsachen“ statuirt, versteht es unter solchen in die äußere Erscheinung getretene Vorkommnisse. Nur diese sind des Beachtenswerdens fähig, worauf es nach dem Sinne der in Rede stehenden Vorschrift ankommt. Damit sind sogenannte innere Thatsachen, also reine Ergebnisse des Denkprozesses, wie Urtheile, Motive u. s. w. ausgeschlossen. . . . Andernfalls würde jede Mittheilung in einer periodischen Druckschrift der Berichtigungspflicht unterliegen und die durch das Gesetz erfolgte Beschränkung auf mitgetheilte Thatsachen, welcher dann auch die Vorschrift, daß die Berichtigung nur thatsächliche Angaben enthalten darf, entspricht, jede Bedeutung verlieren.“

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Die Zulassung eines als Zeugen in einer Strafverhandlung mitwirkenden Rechtsanwalts zum Vertheidiger in derselben Verhandlung unterliegt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 17. April 1893, dem sachlichen Ermessen des Gerichts. Insbesondere wird die vom Angeklagten beantragte Zulassung abzulehnen sein, wenn das Zeugniß des betreffenden Rechtsanwalts nicht einen Nebenpunkt, sondern einen wesentlichen Punkt der Beschuldigung und der zu Grunde liegenden Thatsachen betrifft.

!!! **Achtung.** Am 15. August von 7 Uhr Vormittags bis 2 Nachmittags findet auf dem Gelände zwischen Stewken-Dziwak-Wudek einerseits und der alten Warschauer Zollstraße andererseits gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen statt. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

* **Zur Warnung** veröffentlicht die „Illustrirte landwirthschaftliche Zeitung“ in ihrer neuesten Nummer Folgendes: Auf die in allen kleinen Blättern bekanntgemachten Artikel des landwirthschaftlichen Beamten-Vereins zu Stettin, worin er allen jungen Landwirthen in verlockender Weise empfiehlt, sich als Rechnungsführer ausbilden zu lassen, meldete ich mich und erhielt am 13. Oktober v. J. einen Brief mit der Aufforderung, für schriftlichen Unterricht in der Buchführung 80 M., in Gutsvorstandssachen auch 80 M. zu zahlen. Als Buchführung wurde in dem Prospekt ein System von J. Klix als das beste empfohlen, bei dem alle bisherigen Schwierigkeiten der doppelten Buchführung aufgehoben seien. Hieraufhin sandte ich das Geld. Ich mußte aber, nachdem ich die Arbeiten zur Revision an den Verein geschickt, fast immer 6—10 Wochen warten, ehe ich einen neuen Lehrbrief empfing, ja konnte diesen nur erhalten, nachdem ich erst mehrere Briefe deshalb geschrieben hatte. Eine Unterschrift hatten die Leute niemals. Nun wandte ich mich an den Institutsinhaber Herrn Klix, Berlin, Novalisstraße Nr. 7, um Auskunft. Ich erfuhr nun, daß der Agent Moritz der Beamten-Verein sei, daß seine Buchführung gesetzlich geschützt und genannter Moritz nicht berechtigt sei, dieselbe zu führen. In den letzten Tagen sandte mir auf meine Drohung ein Moritz Vorlagen, aus denen ich die gewöhnliche italienische Buchführung mit einigen Erweiterungen erkannte. Nach jedermanns Urtheil ist eine solche Buchführung für mich, einen einfachen Bauerssohn, ganz unbrauchbar. Ich bitte die Redaktion, meine Erlebnisse zur Warnung bekannt zu machen. Am 10. Juni stand der Reklameartikel des Moritz wieder in unserem Blatte. Hochachtungsvoll A. Raschke, Müncheberg.

♁ **Viehmarkt.** Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 180 Pferde, 190 Schweine, unter letzteren 5 fette, welche mit 38—40 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht bezahlt wurden. Ferkel galten 18—24 Mark pro Paar.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** ist erloschen unter dem Rindvieh des Abbaubesitzers Liebelt in Leibitsch.

** **Gefunden** ein Spazierstock in der öffentlichen Badeanstalt an der Weichsel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 3 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 2. August.** J. Jeremias durch Solnicki 4 Traften 1669 Kiefern Rundholz, 190 Kiefern Mauerlatten, 7 Tannen Rundholz, 73 Rundelsen, 9 Rundeschen M. Pelz durch Solnicki 1 Traft 1096 Kiefern Rundholz; M. Lewin, B. Wilner, M. Polliak, S. Bernstein durch Elkind 6 Traften, für Lewin 2 Kiefern Rundholz, 1736 Kiefern Mauerlatten und Timber, 3013 Kiefern Sleeper, 18494 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 3 Tannen Rundholz, 1629 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 169 Rundelsen, 2 Rundeschen, für Wilner 15 Kiefern Rundholz, 18 Kiefern Mauerlatten, 582 Kiefern Sleeper, 8469 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 2 Eichen Plancons, 225 Eichen Kantholz, 1789 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Polliak 6 Kiefern Rundholz, 189 Kiefern Mauerlatten, 235 Kiefern Sleeper, 3735 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 31 Eichen Plancons, 2 Eichen Rundholz, 22 Eichen Kantholz, 1848 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Bernstein 533 Kiefern Mauerlatten, 3 Kiefern Sleeper, 10 Kiefern einf. Schwellen; Rewil, Rosenthal u. Co. durch Zuckermann, 4 Traften 1 Kiefern Rundholz, 2135 Tannen Rundholz; A. Rosenblatt durch Jarosz 1490 Kiefern Mauerlatten, 1064 Kiefern einf. Schwellen, 280 Eichen Rundschwellen, 13200 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 1560 Stäbe, 3000 Speichen.

() **Von der Weichsel.** Bis heute früh ist hier das Wasser noch gefallen, der Pegel markirte 1,08 Meter. Seitdem hat das Wasser ein wenig zu wachsen begonnen, ein bemerkenswerther Unterschied gegen früh ist aber noch nicht zu verzeichnen. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Anna“ mit Ladung.

Vermischtes.

In der Nähe der Station Gleiwitz entgleiste ein Kohlenzug. 14 beladene Wagen wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer sind zwar erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt. — Niedergebrannt ist in der Nacht zum Montag die Altonaer Export-Malzfabrik und Bierbrauerei von G. Näfeke. Obwohl mehrere gefahrdrohende Mauereinstürze erfolgten, ist doch niemand verletzt worden. — Bei Herbern (Westfalen) ist ein schweres Hagelwetter niedergegangen. Sommerfrucht und Weizen sind total vernichtet. — Die Leichen von drei Ertrunkenen wurden dieser Tage im Müggelsee bei Berlin aufgefunden. — In Weiden (Bayern) ist binnen kurzer Zeit zum 4. Mal Feuer ausgebrochen, welches drei Firste zerstörte. Es wurden weitere 5 der Brandstiftung Verdächtige verhaftet. Die Einwohner sind ängstlich erregt. — Ueber einen verheerenden Wolkenbruch wird aus New-York gemeldet. Ein Wolkenbruch hat die Stadt Pueblo (Colorado) heimgesucht und große Zerstörungen angerichtet. Der Schaden wird auf eine Million Doll. geschätzt. Sieben Menschenleben gingen dabei verloren. Der Arkansas glich meilenweit einem reißenden Strom. Der Strom breitete sich über einen großen Flächenraum aus. In Denver mußten die elektrischen Tramwagen wegen eingetretener Strömung ihre Fahrten einstellen. — In Meiningen hat sich der Justizassessor Schenk, Landwehroffizier und Hilfsarbeiter im Ministerium, entleibt. Den Selbstmord soll er begangen haben, weil er sich in seinem Ehrgefühl durch eine Kritik der Presse über sein Auftreten im Wahlkampfe gekränkt fühlte.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung“.

Berlin, 3. August. (Eingegangen 10 Uhr 34 Minuten.) Zufolge offiziöser Ankündigung sind zur Deckung der Kosten für die Militärvorlage sowie zur besseren Gestaltung des finanziellen Verhältnisses Preußens zum Reiche 200 Millonen neuer Reichssteuern erforderlich.

Kiel, 3. August. (Eingegangen 10 Uhr 34 Minuten.) Während einer Schießübung platzte auf dem Panzerschiff „Sachsen“ eine Granate. 9 Mann sind todt, 18 verwundet.

Warschau, 3. August. Wasserstand der Weichsel bei Zawichost gestern Abend 2,45 Mtr., heute 2,80 Mtr.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Posen, 2. August. Wie hier bestimmt verlautet, soll der Reichstagsabgeordnete von Koscielski den ihm angetragenen Grafentitel abgelehnt haben.

London, 2. August. Englische und deutsche Kanonenboote sind in den Menam eingelaufen und liegen gegenüber den französischen Kanonenbooten vor Bangkook vor Anker.

Paris, 2. August. Nach mehreren Versuchen, welche mit Dr. Kochs Tuberkulin angestellt worden, konstatirt der Aerztekongreß, daß dasselbe zur Diagnose von Tuberkelkrankheiten treffliche Dienste leistet.

Petersburg, 2. August. Die Regierung wird demnächst die jetzigen Leiter der Zollämter an der Westgrenze durch Militärpersonen ersetzen, um einerseits die Grenzüberwachung zu verschärfen und andererseits noch einen engeren Anschluß der Grenzwache an den Heeresverband durchzuführen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 3. August	1,08	über Null.
„	Warschau, den 29. Juli	2,06	„ „
„	Brahemünde, den 2. August . . .	3,48	„ „
Brahe:	Bromberg, den 2. August . . .	5,32	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 3. August.

Wetter prachtvoll.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr kleines Geschäft, fast unverändert, 128|30pfd. hell 149|50 Mk., 132|34pfd. hell 151|53 Mk. — Roggen unverändert, trockener neuer und alter 122|25pfd. 131/32 Mk. — Gerste Futterw. 115/20 Mk. — Erbsen Futterw. 128/31 Mk.

Danzig, 2. August.

Weizen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 123 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 132 M. transit 04 M. Regulierungspreis 714 Gr. lieferbar. inländ. 132 M. unterpolnisch 94 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		3. 8. 93.	2. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	210,—	210,50
	Wechsel auf Warschau kurz	208,40	209,20
	Preußische 3 proc. Consols	85,70	86,—
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	100,30	100,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,30	107,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,—	65,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	97,40	97,20
	Disconto Commandit Antheile	175,40	175,—
	Oesterreichische Banknoten	163,65	163,90
Weizen:	Sept.-Oktober	163,—	162,—
	Nov.-Dez.	165,50	164,20
	loco in New-York	70,$^1/_8$	67,$^1/_8$
Roggen:	loco	147,—	146,—
	Sept.-Oktober	149,70	149,50
	Octob.-Nov.	150,—	149,70
	Nov.-Dez.	150,50	149,70
Rüböl:	August	47,20	47,10
	Sept.-Oktob.	47,20	47,10
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	35,70	35,70
	August-Sept.	34,30	34,30
	Sept.-Oktober	34,70	34,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Freitag am 4. August.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 26 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 45 Minuten.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an
Heinr. Schwarz und Frau
Alma geb. Thomas.

Krieger-  **Verein.**

(2929)

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Simonsohn** tritt der Verein Freitag, den 4. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr bei **Nicolai** an.
Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes des Bankier Herrn **Louis Simonsohn** findet heute Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Baderstr. 24 aus statt.

Der Vorstand (2932)
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Dienstag, den 15. August von 7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags findet auf dem Gelände zwischen Stewken-Dziwak-Wudek einerseits und der alten Warschauer Zollstraße andererseits gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen statt. (2928)

Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

Thorn, den 2. August 1893.

Pommersches Pionier-Bataillon.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Drewenz, Strembaczno** und **Kämpe** wird am

Montag, d. 14. August cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab

im Schreiber'schen Saale zu Schönsee.

abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen ungefähr:
849 Rm. Kloben, 203 Rm. Knüppel und 1750 Rm Reisig verschiedener Holzarten.

Leszno bei Schönsee Westpr., (2940) den 1. August 1893.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfes von 2000 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind versiegelt **bis zum 25. August d. Js,** Mittags 12 Uhr bei der Oberin des städtischen Krankenhauses und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsecretariat II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind. (2937)

Thorn, den 2. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Magistrats vom 2. Juni d. Js. und der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Juni d. Js. ist beschlossen worden, die Fluchtlinie in der Karlstraße in der Weise abzuändern, daß dieselbe von der vorspringenden Ecke des **Tilk**'schen Grundstücks in gerader Richtung auf die Ecke des **Mielke**'schen Saales verläuft.

Der hiernach mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde abgeänderte Fluchtlinienplan liegt in der Zeit vom **27. Juli bis 24. August d. Js.** bei unserem Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht offen, und sind Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb dieser Ausschlußfrist bei uns anzubringen.

Bekannt gegeben gemäß § 7 des Gesetzes betreffend die Anlegung von Straßen und Plätzen vom 2. Juli 1875. (2830)

Thorn, den 22. Juli 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 4. d. Mts., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Kgl Landgerichtsgebäudes hierselbst
5 Wandbilder, 2 Paar Gardinen nebst Stangen, 1 Remontoiruhr, 1 anscheinend goldene Broche mit Kette, 1 kleinen Tisch
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2936)

Thorn, den 3. August 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Danksagung.

Herr Dr. med. **Volbeding, homöopathischer Arzt,** Düsseldorf, hat meine Frau von einem langjährigen Fußleiden (offene Wunde) vollständig geheilt, wofür ich hiermit meinen besten Dank ausspreche.

Langendreerholz bei Witten (Ruhr).

Aug. Ziesmer, Glasmacher.

Das Grundstück,

Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 166 (neue Nr. 46) kommt Sonnabend, d. 5. d. Mts. auf dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer 4, zum Verkauf.

Reines prima

Thomas-Phosphat-Mehl

feinster Mahlung; ohne jede Beimischung

Deutsches Superphosphat

in Folge günstigen Abschlusses **billig.**

Prima Chili-Salpeter, Kainit

offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

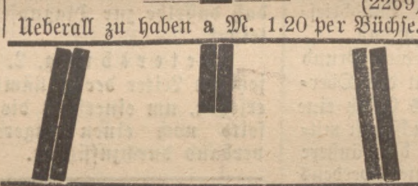
Danzig u. Dirschau. (2933)

Womit reinigt man am besten werthvolle Handschuhe?

Laut Zeugniß mit **Benzolinar,** welches man in jedem einschlägigen Geschäft die Flasche zu **50 Pf.** und **1 Mark** erhält.

Die Herren **Ranniger & Söhne,** Handschuhfabrik in **Altenburg,** schreiben u. A.: „**Benzolinar** hat vor Benzin den Vorzug, **daß es speziell die Farbe weniger angreift und harzige Flecke besser entfernt.**" (2955)

Chem. Fabrik Wilhelm Roloff, Leipzig.



Wirkt ungem. stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.	Rademanns Kindermehl	Ersetzt d. Muttermilch; ist darum Kind., die entwöhnt werd. unentbehrlich.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt u. es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor u. Direktor des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

(2269)

Ueberall zu haben a M. 1.20 per Büchse.

Soeben erschien:
die neueste Ausgabe von

Joseph Kürschner. Der neue Reichstag.

mit den Wahlergebnissen von 1893.

Porträtgalerie und biographisches Lexikon,
Nachschlagebuch für alle Verhältnisse des Reichstags.

„Unikum"
nach dem „Deutschen Reichsanzeiger".
Als originell, unentbehrlich, brauchbar für Jedermann
einstimmig empfohlen von Hunderten von Blättern aller politischen Richtungen.

Preis nur 50 Pfennig.
Vorräthig bei **Walter Lambeck.** (2918)

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg,
Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch

in **Thorn.** (2190)

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
VI. Jahrgang. (1217)
Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).
Preis pro Quartal 1 Mk.
Probenummern gratis und franco.
Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Naturwein

100 000 Liter Roth- und Weißweine

garantirt reine Naturweine, großartige Qualität, sollen wegen Kellerüberfüllung bis zum Herbst noch verkauft werden u liefere ich dieselben **in Fässern von 25 Litern an** und Flaschen jedes beliebige Quantum

zu nur 50 Pf. pr. Liter

bei 600 Liter 45 Pf. Jedermann erhält Proben gratis und franko zugesandt. Niemand versäume diesen Gelegenheitskauf und schreibe sofort an

Jean Pfannebecker,
Weingroßhandlung,
Karlsruhe i. B.

unübertrefflich.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden." (2854)

Apotheken-Eleve,

polnisch sprechend, zum 1. Oktober unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Adler-Apotheke in Culmsee. (2941)

---

7 Stück besterhaltene, eiserne

(Pfälzer Schacht)-Oefen,

ca. 1,50 Meter hoch, sind **billigst** abzugeben. Näheres im (2930)
Diakonissen-Krankenhaus.

---

2 Zimmer, Küche, Zubehör, zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 19.**

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren	von	36—400	Mark
" Damen-Uhren	"	24—150	"
Silberne Herren-Uhren	"	12— 60	"
" Damen-Uhren	"	15— 30	"
Nickel-Uhren	"	4— 15	"

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (2914)

Schmerzlose Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Hochrad,

wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Zu erfrag. **Seglerstr. 24** im Laden.

Ein grosser blühend. Granatbaum zu verkaufen **Katharinenstraße 6.**

Dung

von sofort **zu verpachten.**
Emil Liebchen's Ww.,
(2881) **Hohestr. 4—6.**

Bautischler

finden dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Tilk Nachf.,
(2904) **Thorn III.**

---

1 Vorarbeiter

mit 20 Arbeitern suchen
Heinrich Tilk Nachf.,
(2905) **Thorn III.**

Aufwärterin

von **sofort gesucht.** Zu melden in der Exped. dieser Zeitung. 2875)

Pensionäre

finden gute Aufnahme (2859)
Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

---

1 mittl. Wohnung Neust. Markt, Ecke Gerechtestraße vom 1. Oktbr. zu vermieth. bei
(2710) **J. Kurowski.**

---

1 gut möbl. Zimmer zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

---

1 Wohnung, 3 Treppen, 3 Stuben, Küche u. Zubehör, **1 Wohnung,** 1 Treppe, 2 Stuben und Küche vom 1. October 1893 zu vermiethen
Nitz, Gerichtsvollzieher,
(2551) **Culmerstr. 20.**

---

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp.
6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp.,
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

Elisabethstr. 20 ist eine Wohn. von 7 Zim. u. Zubehör zu verm.

Bachestr. 7/9 hochparterre ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern ohne Küche, im 3. Stock **eine Wohnung** von 3 Zimmern u. Zubehör **von sofort** zu vermiethen. Näheres (2573)
Elisabethstr. 20 im Comptoir.

Der Laden

in meinem Hause, in welchem seit langen Jahren ein Schnitt- und Modewaarengeschäft betrieben worden, ist vom 1. Oktober cr. ab anderweitig zu verm.
Carl Matthes, Seglerstr. 26.

Versetzungshalber ist die 1. Etage, Aussicht nach dem Neustädt. Markt zu vermiethen bei
(2791) **J. Kurowski.**

In meinem Hause **Schuhmacherstraße 24** sind 2 Wohnungen je 4 Zimmer nebst allem Zubehör vom 1. Octbr. zu verm. **Albert Wohlfeil.**

E. fr. m Z. z. verm. **Araberstr. 3, III.**

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung, sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Ein Laden, zu jedem Geschäft sich eign., nebst angrenzender Wohnung v. 1. Oktbr. zu vermiethen **Heiligegeiststr. 13.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober 1893 zu vermiethen bei
(2943) **Max Szczepanski.**

Victoria-Theater.

Freitag, d. 4. August 1893
Benefiz für Fräulein **Theves:**

Muttersegen.

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten.

Waldhäuschen.

Donnerstag, den 3. August cr.

Großes Militär-Concert

von der Fuß-Artill.-Kapelle Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Gewähltes Programm.
Anfang ½8 Uhr. Entree 25 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Halle statt. (2927)

Handwerker-Liedertafel.

Heute, Freitag, den 4. huj.:

Gesangübung.

Kriegerfechtanstalt

Wiener Café in Mocker

Zur Erinnerung an die Schlacht bei Wörth.
Sonntag, den 6. August 1893:

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Riesen-Pracht-Feuerwerk
angefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Pietzsch.**

Glücksrad.

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumenverloosung.

Anfang 4 Uhr.
Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Eintritt à Person 25 Pfennig.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.

Wohlthätigkeits-Verein, Podgorz.

Das **zweite**

Sommerfest

findet
am Sonntag, 6. August cr.
im Garten zu Schlüsselmühle
in hergebrachter Weise statt.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Es ladet ergebenst ein.

(2933) **Der Vorstand.**

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein: Prima frische Schollen bei **Wisniewski.**

Rechnungen

für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten.
Näheres daselbst 2 Treppen. (2703)

Mehrere

tüchtige Putzarbeiterinnen

sowie **6 Lehrmädchen** können sich zum sofortigen Antritt melden.
D. Henoch, (2944)
Modes de Paris.



ein Notizbuch mit Eintrittskarte f. d. Forts u. Kasernen a. d. Nam. **Michael Hapke,** Podgorz lautend. Wiederbring erh. Belohn.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 7½ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.